media/rep/

Repositorium für die Medienwissenschaft

MEDIENwissenschaft
Rezensionen | Reviews

Frank Haase

Martin Donner: Äther und Information: Die Apriori des Medialen im Zeitalter technischer Kommunikation

2018

https://doi.org/10.17192/ep2018.4.7993

Veröffentlichungsversion / published version
Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Haase, Frank: Martin Donner: Äther und Information: Die Apriori des Medialen im Zeitalter technischer Kommunikation. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 35 (2018), Nr. 4. DOI: https://doi.org/10.17192/ep2018.4.7993.

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:
https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/

Terms of use:
This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:
https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Philipps Universität Marburg

Martin Donner: Äther und Information: Die Apriori des Medialen im Zeitalter technischer Kommunikation

Berlin: Kulturverlag Kadmos 2017 (Berliner {Programm} einer Medienwissenschaft, Bd.14), 214 S., ISBN 9783865992918, EUR 19,90

Die dieser Publikation zugrunde liegende These ist ambitioniert und spannend zugleich. Sie besagt, „dass der Informationsbegriff in Zeiten allanwesender Informationstechnologien diskursiv an dieselbe Stelle tritt, die dereinst dem Äther zukam, und die mit dessen offizieller ‚Abschaffung' in Einsteins spezieller Relativitätstheorie im Wortsinn leer geworden war. Pointiert ausgedrückt: der Informationsbegriff befindet sich derzeit auf dem besten Weg, zum Äther des Digitalzeitalters zu werden" (S. 10). Der Autor strukturiert sein Vorhaben wie folgt: „Methodisch werden im ersten Teil des Buches die verschiedenen Äther- und Informationskonzepte kurz vorgestellt und kontextualisiert, um im zweiten Teil jene Fragestellungen zu behandeln, die im Rahmen der informationstheoretischen Herangehensweise einer grundlegenden Neukonzeption unterworfen wurden. Im dritten Teil wird schließlich auf verschiedene Ebenen der Verschränkung beider Rahmenprogramme hingewiesen, denn es existieren sowohl zeitliche als auch inhaltliche Überschneidungen" (S. 11).

Bei der Frage, ob der Band sein Programm plausibel einlöst, drängen sich folgende Probleme auf: Die im ersten Teil vorgestellten verschiedenen Äther- und Informationskonzepte werden nur sehr unzureichend und unkritisch referiert. Unzureichend deshalb, weil sich der Verfasser ausschließlich auf zwei Bücher bezieht (Kümmel-Schnur, Albert/Schröter, Jens [Hg]: *Äther. Ein Medium der Moderne*. Bielefeld: transcript, 2008; Steimle, Bruno: *Metamorphosen der Äthertheorien. Ein Spiegel veränderter Auffassungen von Materie und Bewegung*. Gießen, Univ., Diss., 1994), ohne die ihnen zugrundeliegenden Originaltexte von Ätherkonzepten zu würdigen. So erfahren die Leser_innen nicht, in welchen Texten und Kontexten zum Beispiel Descartes, Newton oder Huygens ihre Konzepte entwickelten. Wissenschaftlich ist solch eine Herangehensweise nicht tragbar. Unkritisch zudem, da letztlich die Autoren beziehungsweise Herausgeber unhinterfragt wiedergegeben werden.

Der Eindruck einer mangelnden eigenständigen wissenschaftlichen Durchdringung der Fragestellung entsteht auch durch die Unbekümmertheit, mit welcher der Informations-Begriff gehandhabt wird. Dass die Naturwissenschaften den Begriff anders definieren als die Geisteswissenschaften, wird nicht erwähnt und bleibt somit unreflektiert. Im Stil eines *Jargon der Eigentlichkeit* (Adorno, Theodor W. Frankfurt: Suhrkamp, 1964) werden Einstein, Boltzmann, Shannon, Wiener und andere vorgestellt und betrachtet, ohne dass wirklich differenziert der zentrale Begriff ‚Information' herausgearbeitet und definiert wird.

Vor diesem Hintergrund bleiben „die verblüffenden Zusammenhänge und strukturellen Parallelen zwischen beiden Konzepten" (Klappentext) nur schwerlich nachvollziehbar, ganz zu schweigen von der Aussage, dass die

„unausgesprochene Überlagerung beider Theorieschichten unsere heutige Medienlandschaft, die Digitalisierung und die Informationsgesellschaft ermöglicht" (ebd.) haben sollen.

Wie gesagt: die These als solche ist spannend, aber sie bedarf einer wissenschaftlich angemesseneren Auseinandersetzung, die sehr sauber Ätherkonzepte in ihren jeweiligen historischen Kontexten und Informationskonzepte in ihren jeweiligen Fakultäten angemessen berücksichtigt und reflektiert. Es wäre wünschenswert gewesen, dass das Buch seiner eigenen Fragestellung gerecht wird. In seiner Umsetzung ist es aber ein eher unglückliches Beispiel wissenschaftlicher Auseinandersetzung. Mit Hegel gesprochen: die ‚Anstrengung des Begriffs, erfordert mehr als den ‚Jargon der Eigentlichkeit'.

Die Publikation kann sicherlich als hilfreicher ‚Steinbruch' begriffen werden, der materialintensiv Äther- und Informationskonzepte versammelt. Von den Leser_innen aber erfordert es ein hohes Maß an philosophisch, physikalisch und informationstheoretisch geschulter Bereitschaft, diese ‚Marmorblöcke der Theoriebildungen' fruchtbar auswerten und auch einordnen zu können. In der Regel aber können dies erst Spezialist_innen.

Frank Haase (Basel)